

Vorbilder am Spielfeld

Für Trainer, Betreuer, Eltern, Zuschauer, Erwachsene generell

Anmerkungen zum Einsatz der Materialien:

Auf den folgenden Seiten haben wir Material zur Vorbildwirkung von Erwachsenen gesammelt.

- Das Merkblatt „Vorbilder am Spielfeld“; kann und soll in dieser Form zum Einsatz kommen, als Aushang, als Handzettel, als Beitrag in Vereinszeitschriften, als Information bei einem Elternabend, etc.
- Weitere Überlegungen zum Thema Fairplay und Fairness mit konkreten Vorschriften zum Verhalten und weiteren Impulsen (eine Sammlung aus verschiedenen Materialien)
- Eine Sammlung von weiteren Materialien und Hintergrundinformationen für die Vorstellung/Einführung dieses Papiers bei Eltern/Trainer/Betreuer

Vorbilder am Spielfeld

Für Trainer, Betreuer, Eltern, Zuschauer, Erwachsene generell

Vorbemerkung:

Eltern, Trainer, Betreuer, Erwachsene sind **immer Vorbild**, nicht nur in den Situationen, in denen sie es sein wollen und in denen es ihnen bewusst ist!!!

Kinder und Jugendliche halten Regeln eher ein, wenn auch das Vorbild selbst die Regeln einhält. Sie stehen zu ihren Fehlern, wenn auch die Vorbilder Fehler zugeben.

Am Spielfeld und darüber hinaus:



alkoholfrei

Bier ist selbst in Bayern nur eines von vielen möglichen Getränken



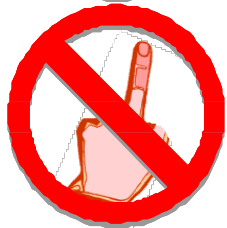
rauchfrei

Trinken und Rauchen, wenn es schon unbedingt sein muss, besser abseits vom Spielfeld



drogenfrei

Diese Sackgasse verbietet sich von selbst



ohne Kraftausdrücke, Fluchen, Beleidigungen, Handgreiflichkeiten

Wirklich starke Typen brauchen keine Kraftausdrücke

Fairplay:

Trainieren, Loben, miteinander Reden

Kein übersteigerter Ehrgeiz

Das Wichtigste, was Ihr Kind lernen kann, ist Fairplay

Einen Zweikampf oder ein Spiel kann Ihr Kind verlieren, aber nicht ihre Liebe

Ohne gegnerische Mannschaft ist kein Punktspiel möglich

Keine übertriebene Kritik am Gegner, Schiedsrichter, eigenen Spielern

Der Schiedsrichter ist notwendig, er ermöglicht das Spiel, helfen wir ihm

Gekämpft wird auf dem Spielfeld, nicht außerhalb

Keine Beleidigung, Streit, Handgreiflichkeiten

Die anderen Fans sind wie Du, sie sind für ihre Mannschaft

Ergänzende Texte und Materialien zur Vorstellung und Einführung dieses Papiers bei den Vorbildern

So wird Ihr Sohn ein Fußballprofi

Wenn Ballack nicht trifft, Wörns nur den Gegner tritt und Kahn ins Leere greift, das ist schlimm, aber viel schlimmer noch: Wenn der eigenen Nachwuchs auf dem Rasen nur holzt und weder Technik noch Einsatz zeigt. Und das Ihnen, wo Sie doch locker noch heute als Profi spielen könnten, wenn die Umstände nur anders gewesen wären.

Hier fünf einfache Regeln, damit aus Ihrem Nachwuchs was wird.

- Konstruktiver Kritik: Sitzt Ihr Kind immer auf der Bank, fragen Sie den Trainer, warum. Erklären Sie dann Ihrem Kind, wo es noch besser werden muss. Und üben Sie mit ihm; gegebenenfalls im Wohnzimmer, was ist schon eine kaputte Vase gegen die Entwicklung eines Fußballgenies.
- Stoische Ruhe: Sind Sie anderer Meinung als ein Vater der gegnerischen Mannschaft oder als der Schiedsrichter, bleiben Sie ruhig. Seien Sie auch hier Ihrem Kind ein Vorbild: Gekämpft wird nur auf dem Platz.
- Begrenzte Hilfe: Auch wenn Sie sich noch so sehr aufregen, mit Trainern, Schiedsrichtern, Gegnern diskutieren, das ist nicht Ihr Job, sondern der Ihres Kindes. Stehen Sie ihm nicht im Weg, wenn es dabei ist, seine eigene Konfliktfähigkeit zu entwickeln.
- Bedingungsloser Anstand: Hat Ihr Kind gegrätscht, Hand gespielt oder per Schwalbe einen Elfmeter herausgeschunden, lassen Sie ihm das nicht durchgehen. Wer foul, gehört auf die Bank. Das Wichtigste, was Ihr Kind lernen kann, ist Fairplay.
- Unverbrüchlicher Zuneigung: versagt ihr Kind auf dem Rasen, fühlt es sich schnell wertlos und nicht mehr liebenswert. Lächeln Sie, wann immer es zu Ihnen schaut. Einen Zweikampf oder ein Spiel kann es verlieren, aber nicht ihre Liebe.

(auszugsweise entnommen aus Bestlife 3/2006)

Ein Kinderwunsch?

Vor einiger Zeit erschien in der Vereinszeitung TuS Jaderberg folgender Artikel:

Liebe Eltern und Trainer,

ich spiele in der F-Junioren und nicht in der Bundesliga! Ich möchte das Fußballspielen noch erlernen. Ich weiß, dass ich die Anweisungen des Trainers befolgen soll; deshalb kann ich nicht immer darauf hören, was mir die Eltern auf's Spielfeld zurufen.

Bitte schreit mich nicht an, wenn ich einmal das Tor nicht treffe, einen Fehlpass spiele oder einen Zweikampf verliere. Ihr solltet auch die Leistung des Gegners anerkennen. Wir möchten alle nur Spaß haben und nicht traurig nach Hause gehen. Dazu gehören natürlich auch Siege, aber auch von Niederlagen geht die Welt nicht unter.

Vielen Dank,

Euer kleiner Fußballer!

Einfach nur Spielen

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Sportfreunde,

man denkt, der oben stehende Text gibt Anlass zum Nachdenken. Die Eltern, Trainer und Co-Trainer sollten doch den Spaß am Fußballspielen in den Vordergrund stellen und nicht immer nur die Leistung der Spieler begutachten oder gar ein leistungsbezogenes Training veranstalten. Für die Trainer und Co-Trainer bedeutet dies, uns immer wieder ins Gedächtnis zu rufen: Ihr trainiert Jugendmannschaften und nicht Bundesliga-Spieler.

ABC der Fairness

(entwickelt von Kindern der Hauptschule in Haag/Obb.)

Alle Miteinbeziehen
Beachte die Regeln
Champion sein ist nicht alles!
Drängle nicht in der Reihenaufstellung
Ein Foul zugeben
Faire Manndeckung
Gehe mit gutem Beispiel voran
Halte dich an den Schiedsrichter
Ich reklamiere nicht
Jeder ist wichtig im Mannschaftssport
Kameradschaft
Lacht keinen Spieler aus
Mannschaftlich sein
Niemanden auslachen
Ohne Fouls auskommen
Passe auch zu schwächeren
Querpass statt schießen
Regeln beachten
Schiedsrichter helfen
Trainer gehorchen
Unterlegenen Sportlern helfen
Verletzten helfen
Wähle auch die Schwächeren
Zuschauer nicht beschimpfen



LIEBE ERWACHSENE
KLASSE, DASS IHR UNS ALLE ZUSCHAUT
LASST UNS SPIELEN UND SPASS HABEN
ALSO MECKERT NICHT RUM,
SONDERN FEUERT UNS AN
UND WIR MÜSSEN DOCH NICHT
IMMER GEWINNEN
DARUM SEID FAIR ZU UNS, ZUM
SCHIEDSRICHTER UND ZUM GEGNER
DANKE



WIR
GEGEN
GEWALT

www.wir-gegen-gewalt.info www.fvm.de

WA: www.B.E.G.de

Flyer Fairplay vom DFB/BFV mit Checkliste für Eltern

Vom Fußball für das Leben lernen



Liebe Eltern,
der Fußball fasziniert Kinder, die Jungen und immer mehr Mädchen. Die Begeisterung und Unbeschwertheit der Bambini und der jüngeren Jugendmannschaften ist in jeder Partie am Spielfeldrand spürbar. Es ist für viele Eltern die schönste Fußballzeit mit den Kindern - und

auch für die Großeltern, wie ich aus eigener Erfahrung sagen kann.

Darüber hinaus ist unser Sport ein ideales Lernfeld für das Leben. Der Zusammenhalt im Team, der Umgang mit Sieg und Niederlage, die Entwicklung der eigenen Leistungsfähigkeit - die Summe dieser Erfahrungen bietet der Fußball in besonderem Maß.

So wachsen unsere Kinder durch den Fußball im Verein zu starken Persönlichkeiten heran - und die Werte, die hier vermittelt werden, prägen das Leben. Ganz oben stehen für mich dabei Fair Play und Respekt - für den Gegner aber auch für den Schiedsrichter und die eigenen Mitspieler, Trainer und Betreuer.

Fair Play und Respekt sind die Grundlagen für unseren Fußball - das lernen die Kinder im Sinne des Wortes spielend. Uns Erwachsenen, vor allem den Eltern, fällt dabei eine wichtige Vorbildrolle zu: Mit unserem Verhalten auf dem Sportplatz heute beeinflussen wir das Verhalten unserer Kinder morgen.

Helfen Sie bitte mit, den jungen Fußballerinnen und Fußballern diese Werte zu vermitteln.

Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

Du bist ein Vorbild - und Du hast Verantwortung!

Jeder, der Kinder zum Fußballspiel begleitet, hat es schon erlebt: Das Spiel hat kaum begonnen, ein Kind hat seine ersten Balkkontakte. Nun müsste es den Gegenspieler umdrücken oder abspielen - es misslingt, der Ball landet im Aus, Einwurf für das andere Team. Das Selbstvertrauen, mit dem das Kind vor wenigen Minuten noch auf das Spielfeld gelaufen ist, hat einen ersten Knacks bekommen - jetzt ist Aufmunterung und Zuspruch gefragt.

Was aber passiert: Die Zurufe von außen machen alles noch schlimmer - und kommen noch dazu von den eigenen Eltern: Pass besser auf, stell dich nicht so an, du schließt ja noch... Viele Erwachsene, Väter, Mütter werden sagen: „Ich meine es doch nur gut - und bin engagiert dabei!“ Aber gut gemeint ist manchmal schlecht. Ohne Zweifel: Fußballern investieren sehr viel Zeit in den Sport ihres Kindes. Sie sind mit Emotion und ihren unermüdbaren Einsatz gebührt ihnen ein ganz besonderes Lob.

Klar, dass Eltern auf die Leistungen ihres Kindes stolz sein möchten. Aber nicht aus jedem Bambino kann ein Lukas Podolski werden. Und Fußball ist und bleibt ein Mannschaftssport, der auch die Anerkennung der Leistung der Anderen erfordert. Deshalb immer dran denken: Im Mittelpunkt steht immer das Wohl unserer Kinder. Wir sind für sie Vorbilder - und wir haben Verantwortung. Auch und gerade am Spielfeldrand.



Fair Play bitte - Mach den Eltern-Check!

Eltern-Check - Fair geht vor oder rote Karte?

Mit unserem Eltern-Check findest Du heraus, ob Fairness für Dich ganz oben steht oder ob Du die rote Karte verdienst.

Für jede Ja-Antwort bekommst Du einen Punkt. Für jedes Nein null Punkte. Zähle die Punkte zusammen. Dein Ergebnis findest Du auf der nächsten Seite.

- 1 Beteiligst Du Dich aktiv am Spielgeschehen und rufst negative Kommentare vom Spielfeldrand aus?
- 2 Bist Du häufiger mit den Leistungen Deines Kindes unzufrieden?
- 3 Bist Du häufig anderer Meinung als Trainer oder Schiedsrichter?
- 4 Bist Du häufiger mit der Mannschaftsaufstellung oder anderen Trainerentscheidungen unzufrieden?
- 5 Freust Du Dich, wenn der gegnerischen Mannschaft etwas misslingt (Fehlpass, Eigentor)?
- 6 Lobst Du Dein Kind, wenn es einen gegnerischen Spieler gefoult hat?
- 7 Wirst Du wütend, wenn Dein Kind Deine fußballerischen Ratschläge nicht umsetzt?
- 8 Nimmst Du eine „schwache“ Leistung Deines Kindes persönlich?
- 9 Sagst Du Deinem Kind nach einem Spiel, was es alles falsch gemacht hat?
- 10 Entschüpfst Dir auf dem Platz häufiger mal ein Schimpfwort?
- 11 Willst Du, dass immer nur die Besten spielen?



Eltern-Check: Dein Ergebnis

0 - 2 Punkte:

Glückwunsch! Du bist richtig cool und strahlst auf dem Fußballplatz die nötige Gelassenheit aus.

3 - 4 Punkte:

Primal! Du bemüht Dich um Fairness und Ausgewogenheit. Bleib dran, dann stellt sich die noch fehlende Coolness von selbst ein.

5 - 6 Punkte:

Na ja, das mit der Beherrschung klappt noch nicht so richtig. Immer dran denken: Niemand will Dich ärgern. Also locker bleiben.

7 - 8 Punkte:

Sorry, aber Du bist wirklich überhaupt nicht cool. Du solltest dringend an Dir arbeiten. Für mehr Spaß und Fairness auf dem Fußballplatz.

9 - 11 Punkte:

Für Dich gibt es die rote Karte. Dein Verhalten ist unmöglich und bringt niemandem etwas. Kleine Hoffnung für Dich! In diesem Fallblatt erfährst Du, wie Du cooler und fairer werden kannst. Deine Kinder werden Dir dankbar sein.



Impressum:
Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt

Redaktion: Klaus Kappes
www.dfb.de
www.fussball.de

Hast Du heute schon Dein Kind gelobt?

Wir möchten Eltern dabei unterstützen, Stärken zu erkennen. Die Stärken ihrer Kinder und nicht zuletzt ihre eigenen, wenn es darum geht, ein fairer Partner auf dem Fußballplatz zu sein. Folgende Tipps können dabei helfen.

- Selbst wenn es Dir manchmal schwer fällt: Auch die anderen (Gegner, Trainer, Schiedsrichter...) verdienen Anerkennung und Respekt.
- Sage Deinem Kind, dass Du es rundum klasse findest, ohne wenn und aber. Wenn Du das aber findest, dann hast Du in dieser Disziplin wohl zu wenig Übung. Es wird Zeit, dass Du damit beginnst.
- Wenn Du häufig aggressiv oder zornig wirst, solltest Du innehalten und Dich fragen, was da gerade passiert. Kritisiere in einem solchen Moment auf gar keinen Fall Dein Kind.
- Verbanne Sätze aus Deinem Sprachgebrauch, in denen das Wort „nicht“ vorkommt. Formuliere positiv.
- Wechsle die Perspektive. Stell Dir vor, Du selbst stündest auf dem Platz. Möchtest Du beschimpft werden? Wie würdest Du Dich fühlen?
- Und zu guter Letzt: Entdecke die Gemeinsamkeiten. Schließlich möchten alle, Kinder, Eltern, Trainer und Schiedsrichter, das Gleiche:

Spaß und Freude am Fußball!



Fair bleiben, liebe Eltern!

Ihr seid Vorbilder... auch auf dem Fußballplatz!



VERHALTEN VON TRAINERN UND ELTERN

Robert Freis, Diplomsporthelehrer, Inhaber der DFB A-Lizenz und freier Sportjournalist, untersuchte im Rahmen seiner Diplomarbeit an der Sporthochschule Köln die Verhaltensweisen von Trainern und Eltern der E- und F-Junioren im Bereich Fußball. Aus seinen Erkenntnissen formuliert er Tipps für Trainer und Eltern, die sich auch auf die meisten anderen Sportarten übertragen lassen.

Falscher Ehrgeiz

Jeder Fußballfan ist insgeheim auch ein viel besserer Trainer, als der, der gerade neben der Seitenlinie steht. Ein Phänomen, das in der Bundesliga meist belächelt wird. Für Kinder im E- oder F-Juniorenbereich kann ein solches Trainerdasein der Eltern ebenso wie ein impulsives, überkritisches Verhalten des Trainers negative Folgen haben. Wie die hier vorgestellte Untersuchung der Sporthochschule in Köln zeigt, ist ein derartiges Verhalten viel zu weit verbreitet.

Zum wiederholten Male rückt der kleine „Zehner“ mit den roten Fußballschuhen seine blaue Kapitänsbinde zurecht. Er trägt sie voller Stolz, schließlich ist er der Star der Mannschaft. Mauro spielt schon das zweite Jahr bei den F-Junioren. „Ich habe diese Saison schon 20 Tore geschossen“, hat er vor dem Spiel noch stolz verlauten lassen und jetzt schickt er sich gerade an, seinen 21. Treffer zu erzielen. Doch der kleine Ball trudelt knapp am Tor vorbei. „Das kann doch nicht wahr sein, den musst du doch rein machen“, ertönt eine laute, ärgerliche Stimme über den gesamten Platz. Wie ein Rumpelstilzchen hüpfert sein Trainer am Rande des Spielfeldes auf und ab. „Den nächsten machst du rein, sonst hol ich dich raus, das gibt’s doch gar nicht.“ Sein Gesicht ist merklich angespannt, in der rechten Hand hält er eine qualmende Zigarette. Auf der gegenüberliegenden Seite kommentiert ein Vater, ebenso lautstark, alle Aktionen der Spieler.

Beobachtet man ein Fußballspiel der F- oder E-Junioren, so wird man den Eindruck nicht los, dass es eigentlich die Eltern sind, die dort spielen. Einmischungen von außen sowie negative Kommentare sind feste Bestandteile eines jeden Spiels. Für Kreativität und eigene Entscheidungsprozesse der kleinen Kicker bleibt kaum Platz. „Ich will für mein Kind doch nur das Beste“, rechtfertigt sich ein allzu engagierter Vater in der Halbzeit. Aber ist das Beste nach Meinung des Vaters auch das Beste für das Kind?

Verschiedene Ziele

Manchmal scheint es, als wären die Zielsetzungen von Erwachsenen und Kindern unterschiedlich. Kinder spielen Fußball, um das Spiel zu erlernen und sich zu verbessern. Spaß und Freude sollten, nein – müssen dabei im Vordergrund stehen. Erwachsene sind oft zu leistungsorientiert. Sie erwarten teilweise zu viel von ihrem Kind und setzen es somit einem gewissen Druck aus, dem es nicht gewachsen ist. Durch diese Erfolgsorientierung werden Talente hochgepuscht und verheizt. Eine pädagogische Verantwortung scheint es dabei nicht zu geben.

Szenenwechsel. Ein E-Juniorenspiel. Diesmal keine Kommentare oder Vorschläge seitens der Eltern. Ein Trainer gibt nur sehr wenige Anweisungen während des Spiels. „Zu viele Erklärungen machen die Kinder ja verrückt. Sie sollen selbstständig auf eine bestimmte Situation reagieren“, erläutert er seine Trainerphilosophie. „Deshalb habe ich die Eltern auch dazu angehalten, nicht in das Spiel hineinzurufen... Daran scheinen sie sich zu halten.

Kindgerechte Anweisungen

Eine Steuerung seitens der Trainer ist in dieser Altersstufe (6 –10 Jahre) schon erforderlich, allerdings sollte diese nicht mit allzu vielen Informationen überladen werden. Zudem sollten Korrekturen in einfachen und leicht verständlichen Sätzen angebracht werden, also in einer Sprache, die Kinder auch verstehen. Negative Äußerungen und vor allem unsachliche Kritik sind abzulehnen. Gerade auch Eltern versuchen dem Kind während des Spiels taktische Anweisungen zu geben, ohne jedoch zu wissen, mit welcher Aufgabe der Trainer das jeweilige Kind betraut hat. Unterschiedliche Anweisungen von Trainer und Eltern führen zur Unsicherheit der Kinder. Positive Anfeuerungen seitens der Eltern sind dagegen wünschenswert, allerdings ohne jegliche Einmischung in die Belange des Trainers.

Untersuchungsergebnisse

Eine Untersuchung an der Sporthochschule in Köln, mit dem Ziel, das Verhalten von Trainern und Eltern im F- und E-Juniorenbereich zu beobachten und zu kategorisieren, kam zu einigen bemerkenswerten Ergebnissen. Dabei wurden sieben Verhaltenstypen klassifiziert.

Bei allen beobachteten Spielen (insgesamt 52 F- und E-Juniorenspiele und dabei 208 Bezugspersonen) waren lautstarke negative Kommentare seitens der Trainer und Eltern zu verzeichnen gewesen. Oft konnten die Kinder lediglich in den Anfangsminuten ohne Einmischung von außen ihrem eigenen Spiel nachgehen.

Diese Ergebnisse sind jedoch zu relativieren. Bei genauerer Betrachtung zeigte sich, dass einer Mehrheit von sich zurückhaltenden, ruhigen Personen lediglich einige wenige negativ auffallende Einzelfälle gegenüberstehen.

Als äußerst bedenkenswert ist allerdings die Tatsache anzusehen, dass im Bereich der E-Junioren 53,1% der Trainer als impulsiver Typ eingestuft wurden. Dieser Wert ist fünfmal so hoch wie bei den F-Junioren, bei denen erfreulicherweise mit 42,2% der ruhige Typ dominiert.

Bei den Eltern überwiegt allgemein der ruhige Typ (48,4%). Allerdings ist bei den E-Junioren die Anzahl des impulsiven (19%) und des ehrgeizigen (15,5%) Typs zu hoch.

Fazit

Abschließend sei erwähnt, dass einige Erwachsene ihr Verhalten gegenüber Kindern auf dem Fußballplatz grundlegend überdenken sollten, damit Mauro und all die anderen kleinen Fußballer genau das tun können, was sie wirklich können, was sie wirklich möchten: nämlich ohne Druck und Einmischung von außen einfach nur Fußball spielen.

Die verschiedenen Verhaltenstypen

ehrgeiziger Typ:

Trainer: Will immer gewinnen, setzt aus diesem Grund nur die starken Spieler ein.

Elternteil: Kritisiert während des Spiels lautstark die Aktionen seines Kindes.

besserwissender Typ:

Fällt besonders durch Kommentare wie „Du musst...!“, „Du sollst...!“ und „Du darfst nicht...!“ auf.

unkritischer Typ:

Orientiert sich mit seiner Kritik nicht an der Leistung der Kinder, sondern nur am Ergebnis.

impulsiver Typ:

Begleitet das gesamte Spiel mit lautstarken negativen aber auch positiven Kommentaren.

aggressiver Typ:

Bei vermeintlicher Benachteiligung fordert er die Kinder zum aggressiveren Verhalten und zur Gewalt auf.

lobender Typ:

Jede Aktion wird gelobt,

Kritik wird während des Spiels nicht geäußert.

ruhiger Typ:

Gibt während des Spiels nur sehr wenige Anweisungen.

Wenn Korrekturen erforderlich sind, dann äußert er sie in einfachen, klar verständlichen Sätzen.

Kritische Äußerungen erfolgen während des Spiels nicht.

Tipps für Eltern:

- Die Führung im sportlichen Bereich alleine dem Trainer überlassen. Hilfe bei organisatorischen Aufgaben sind dagegen willkommen und bereichern das Vereinsleben!
- Enttäuschungen hinsichtlich der Spielleistung und des Resultats für sich behalten. Stattdessen den Kindern bei einer positiven Verarbeitung helfen!
- Unsachliche und emotional negativ gefärbte Zurufe im Spielablauf vermeiden. Sie verursachen Ängste und Aggressionen!
- Grundsätzlich den Trainer nicht hinsichtlich der Aufstellung beeinflussen!
- Das Engagement für die Mannschaft und den Verein nicht von der Zufriedenheit mit den sportlichen Entscheidungen des Trainers abhängig machen!
- Wenn dennoch Frust aufkommt, das Gespräch mit dem Trainer suchen und in einer sachlichen, verständnisvollen Atmosphäre Meinungen austauschen!
- Zwischendurch immer wieder das eigene Verhalten rund um das Training und das Spiel überdenken und gegebenenfalls verändern!

Tipps für Trainer:

Vor dem Spiel

- Eine kurze Besprechung mit einigen Grundinformationen genügt. Die Spieler nicht durch komplexe Anweisungen überladen werden! Einfache und leicht verständliche Hinweise sind hilfreicher!
- Eltern haben bei einer Besprechung in der Kabine nichts verloren. Denn die Kinder sollen einen Mannschaftsgeist ohne Beeinflussung der Eltern aufbauen!

- Selbständiges Umziehen der Spieler fördern ohne sie alleine zu lassen. Sie zur Selbständigkeit erziehen und mündige Spieler heranbilden!

Im Spielverlauf

- Unsachliche und lautstarke Kritik vermeiden. Ein Anbrüllen von Kindern, wie es oft genug beobachtet wurde, bringt nichts und ist pädagogisch nicht verantwortbar!
- Fremdwörter und sportspezifische Fachbegriffe grundsätzlich vermeiden, da die Kinder die Bedeutung nicht verstehen. Umschreibungen oder Bilder können dagegen hilfreich sein. Dabei einfache Sätze bilden. Die Sprache sollte sachlich erklärend und ruhig sein.
- Nur positiv auf die Spieler einwirken, sie unterstützen und nicht gleich beim ersten Fehlpass Kritik üben!
- Auch Kinder hören gerne Lob!
- Auf die Eltern beruhigend wirken, wenn sie Spieler lautstark kritisieren oder in das Spiel hineinrufen. Eventuell sogar Einzelgespräche mit den Eltern führen!

In der Halbzeitpause

- Den Spielern Selbstvertrauen geben. Den Kindern deren Möglichkeiten und Fähigkeiten aufzeigen: beispielsweise den Kindern konkret sagen, was schlecht war, und erklären, was sie besser machen können!
- Die Mannschaft auch bei der Halbzeit zusammenhalten und von den Eltern trennen, da diese sonst individuell auf das Kind einwirken und möglicherweise Aufgabenstellungen des Trainers untergraben werden, was zur Verunsicherung führt!
- Den Kindern Getränke reichen. Nicht sofort auf sie einreden. Erst mal zur Ruhe kommen lassen!

Nach dem Spiel

- Nochmals die Mannschaft zusammenholen und mit den Spielern das Spiel besprechen. Auch die Kinder zu Wort kommen lassen. Sie wollen ihre eigenen Eindrücke schildern.
- Keine Kritik direkt nach dem Spiel. Stattdessen die Spieler je nach Spielverlauf beruhigen, aufmuntern, trösten oder loben und sich mit ihnen freuen.

Teilweise entnommen aus der Studie „Richtig Trainieren und Betreuen im Basisbereich“, diese kann bezogen werden über (Kosten: 5 Euro):

Robert Freis, St.-Veit-Str. 58, 81673 München. Bitte einen adressierten und frankierten Rückumschlag beilegen (DinA 4, 1,53 Euro).

Tipps für Eltern am Spielfeldrand

Das Fußballspiel der Kinder und auch Jugendlichen ist völlig anders als Erwachsenenfußball. Im Erwachsenenfußball steht der Erfolgsgedanke absolut im Vordergrund. Kinder und Jugendliche dagegen spielen Fußball, um

Fußball zu lernen um sich zu verbessern, Spaß und Freude durch Fußball zu erleben.
--

Das Wettspiel oder der Vergleich mit anderen Mannschaften ist eine momentane Standortbestimmung, die zeigen soll, auf welchem Könnenstand sich der jugendliche Fußballer befindet. Das Wettspiel gibt dem Trainer Rückschlüsse für die Trainingsplanung.

Fußballspielen zu erlernen oder sich zu verbessern sind nicht Sache eines Spieltages, sondern geschehen über Entwicklungsstufen (körperlich, seelisch, technisch) über Jahre hinweg. Was bedeutet ein Spieltag im Laufe einer Entwicklung von über 10 Jahren? Wissen sie noch, wie ihr Nachwuchs vor einem Jahr gespielt hat?

Welche Bedeutung hat dieses Ergebnis heute? Ist es nicht viel wichtiger, wie sich ihr Nachwuchs in diesem Jahr weiterentwickelt hat?

Viele Eltern und Trainer sind emotional sehr stark am Spielgeschehen beteiligt. Oft wird ihre Enttäuschung in das Spiel (Spieler) gerufen. Welche Auswirkungen hat dieses Verhalten?

- Fehler können nicht mehr vermieden werden, weil sie schon passiert sind!
- Fehler verursachen beim Fehlermachenden ohnehin Ängste und Aggressionen!
- Unsachliche und emotional negativ gefärbte Zurufe verstärken beim Spieler Ängste und Aggressionen!
- Lassen sich Anbrüllen, Anschreien mit Spaß und Freude am Fußball vereinbaren?
- Viele Köche verderben den Brei! Überlassen sie die Führung im Sport ihrem Trainer, helfen sie ihm bei vielfältigen organisatorischen Aufgaben!

- Kinder und Jugendliche sind keine Bundesligaspieler! Welche Fehler passieren in der Bundesliga?!
- Fehler müssen in vielen Trainingseinheiten ausgebügelt werden, aber nicht am Spieltag!
- Unterstützen sie ihre Kinder durch Anfeuerung und durch unterstützende Äußerungen!
- Behalten sie Enttäuschungen in unmittelbarer Verbindung mit dem Wettspiel Fußball für sich, sie können als Erwachsener besser damit umgehen als ihre Kinder!
- Helfen sie ihren Kindern bei der Fehlerbewältigung, sprechen sie zu einem angemessenen Zeitpunkt darüber! Kritisieren sie die Sache, nicht die Person, versuchen sie, gemeinsam Verbesserungsmöglichkeiten zu finden!

Tragen sie durch ihr Verhalten dazu bei das ihr Nachwuchs Spaß und Freude, Begeisterung durch Fußball erlebt und nicht Frust, Enttäuschung und Angst.

Ihr Verhalten nehmen sich ihre Kinder als Vorbild! Deshalb:

Fußball zu lernen uns sich zu verbessern, Spaß und Freude durch Fußball zu erleben.
Verhalten sie sich bitte selbst so, wie sie glauben, wie andere sich ihnen gegenüber verhalten sollen!

Gerhard Bode
Verbandstrainer
Fußballverband Niederrhein

Kurzfassung dieser Tipps für Eltern am Spielfeldrand...

Das Fußballspielen der Kinder ist völlig anders als Fußball bei den Erwachsenen. Dort steht der Erfolgsgedanke absolut im Vordergrund. Kinder dagegen spielen Fußball, um

Fußball zu lernen, sich zu verbessern und Spaß und Freude durch Fußball zu erleben.

Fußballspielen zu erlernen ist nicht Sache **eines** Spieltages, sondern geschieht über Entwicklungsstufen über Jahre hinweg. Was also bedeutet ein x-beliebiger Spieltag im Laufe von über zehn Jahren? Antwort? Genau richtig! **NICHTS!**

Viel wichtiger ist es, wie sich ihr Kind im Laufe des Jahres weiterentwickelt hat!

Viele Eltern sind emotional sehr stark am Spielgeschehen beteiligt. Oft werden ihre Kinder für Fehler, die zu Torerfolgen des Gegners geführt haben, angemockert und leider auch sogar so fertiggemacht, dass die Tränen nur so fließen. Fehler verursachen beim Fehlermachenden Ängste, lassen sich Anbrüllen und Anschreien mit Spaß und Freude am Fußball vereinbaren? Viele Köche verderben den Brei! Überlassen Sie die Anweisungen an die Spieler ruhig dem Trainer. Fehler müssen in vielen Trainingseinheiten ausgebügelt werden, aber doch nicht am Spieltag!

Unterstützen Sie ihre Kinder durch Anfeuerung!

Behalten Sie Enttäuschungen über ein verlorenes Spiel für sich.
Sie können als Erwachsener besser damit umgehen als ihre Kinder:

Tragen Sie durch ihr Verhalten, besonders auch gegenüber dem Schiedsrichter, dazu bei, dass Ihr Nachwuchs Spaß, Freude und Begeisterung durch Fußball erlebt.